99-B09-275

Dictionnaire littéraire des femmes de langue française : de Marie de France à Marie NDiaye / Christiane P. Makward et Madeleine Cottenet-Hage. Avec la collaboration de Mary-Helen Becker ... - Paris : Éditions Karthala, 1996. - 641 S. ; 24 cm. - ISBN 2-86537-676-1 : FF 190.00

[4043]

Bestand im SWB / Bibliographische Beschreibung

Nach ***French women writers***[1] von 1991 erschien 1996 erneut ein Lexikon, das sich ausschließlich den Schriftstellerinnen französischer Sprache widmet, und wie häufig in dieser Art von Publikationen, versucht das Vorwort zunächst einmal, die Beschränkung auf Autorinnen damit zu rechtfertigen, daß bisher in vergleichbaren Nachschlagewerken die Frauen in aller Regel unterrepräsentiert waren und deshalb ein gewisser Nachholbedarf besteht. Aufgenommen sind nahezu ausschließlich Verfasserinnen von sogenannter schöner Literatur aus dem gesamten Bereich der Frankophonie; Ausnahmen wurden nur bei theoretischen Texten von besonderem historischem Interesse sowie bei der Brief- und Memoirenliteratur gemacht, deren Grenze zu fiktionalen Texten sich ja ohnehin nicht immer eindeutig ziehen läßt. Als Aufnahmekriterium galt, daß mindestens zwei publizierte Werke vorliegen müssen - wobei gelegentlich nicht einmal diese zwei Titel aufgeführt werden, sondern einzelne Einträge sich auf minimale Information beschränken: etwa im Fall von Jeanne Vercheval oder Suzanne van Rokeghem, bei denen jeweils nach dem Namen lediglich auf den Artikel *Belgique* im ***Dictionnaire des littératures de langue française***[2] verwiesen wird, oder im Fall von Madeleine und Catherine Des Roches, deren Namen ebenfalls nur ein "Cf. DLLF" folgt, obwohl es doch zumindest bei diesem Beispiel ein leichtes gewesen wäre, immerhin die (ungefähren) Lebensdaten hinzuzufügen und so die Leserinnen und Leser darüber zu informieren, daß es sich hier um Lyrikerinnen des 16. Jahrhunderts handelt. Noch schwieriger wird der Zugang zur Information, wo die betreffende Abkürzung ("FFC", z.B. S. 317, S. 329) im Abkürzungsverzeichnis gar nicht erscheint und die Auflösung durch andere Hilfsmittel erfolgen muß.

Die Beispiele zeigen, daß der Begriff *dictionnaire* hier mit Vorsicht zu genießen ist, da die Herausgeberinnen sich für zwei unterschiedliche Typen von Einträgen entschieden haben: Wirkliche Lexikonartikel wurden für etwa 200 Schriftstellerinnen französischer Sprache verfaßt, wobei hier zeitgenössiche Autorinnen, die nicht aus Frankreich stammen, bevorzugt aufgenommen wurden, da über sie in anderen Nachschlagewerken bislang kaum etwas zu finden ist:[3] Zu Suzanne Jacob beispielsweise findet sich, trotz ihres bereits recht umfangreichen Werks, das nicht nur in Kanada, sondern zum Teil auch in Paris erschienen ist, weder in Englers ***Lexikon der französischen Literatur*** noch im ***New Oxford companion to literature in French*** noch im ***Dictionnaire des oeuvres du XXe siècle***[4] ein eigener Artikel, ebensowenig wie zu Janine Massard aus der Schweiz, zu Marie Chauvet aus Haiti und zu vielen anderen.

Ungefähr 900 weitere Einträge begnügen sich laut Klappentext mit Bibliographien, de facto gelegentlich sogar mit einer Namensnennung, wie die oben aufgeführten Beispiele zeigen; in anderen Fällen werden immerhin zusätzlich zum Namen einer Autorin ihre Lebensdaten und ihre Herkunft, manchmal ihr spezifisches Arbeitsgebiet genannt (z.B. "romancière bretonne", "épistolière" etc., S. 237). Daß ein Werk wie dieser ***Dictionnaire*** nie vollständig sein kann, versteht sich von selbst: die Namen etwa von Annie Zadek oder Michèle Fabien sucht man vergeblich; daß allerdings etwaige Lücken mit den Grenzen von "nos énergies et le calendrier" entschuldigt werden, mutet in einem Nachschlagewerk, das wissenschaftlichen Ansprüchen genügen will, eher seltsam an.

Tatsächliche Vollständigkeit wurde hingegen bei den die Artikel abschließenden Bibliographien im Bereich der Primärliteratur angestrebt, wo jeweils zusätzlich zum Titel Erscheinungsort (außer im Falle von Paris), Verlag und Erscheinungsjahr der Erstausgabe sowie gelegentlich eine Gattungsbezeichnung aufgeführt werden. Nur bei "oeuvres très abondantes de nature populaire" (S. 11), z.B. beim Werk der "romancière populaire" Aghonne (S. 19), beschränken sich die Literaturangaben auf eine Auswahl. Und ebenfalls nur eine Auswahl findet sich im Bereich der Sekundärliteratur, allerdings eine Auswahl, die erfreulicherweise auch unselbständig erschienene Titel berücksichtigt - zumal gerade schreibende Frauen nicht immer oder lange nicht mit Monographien bedacht werden.

Die Artikel sind im Durchschnitt ein bis drei Seiten lang, kommen allerdings gelegentlich auch mit zehn bis fünfzehn Zeilen aus, während in anderen Fällen vier bis fünf Seiten gefüllt werden. Wo sich die Angaben auf einen kurzen Satz beschränken,[5] stellt sich die Frage, ob solche Informationen nicht eher rätselhaft als wirklich informativ sind; teilweise wirken die dem Namen beigefügten Attribute geradezu, als seien sie einer "chronique scandaleuse" und nicht einem Literaturlexikon entnommen: etwa zu Marie Lefarge: "mémorialiste (incarcérée pour empoisonnement)" (S. 368).

In diversen Artikeln hat offensichtlich die Tatsache, daß schreibende Frauen der Gegenstand sind, zugleich den Blick auf diesen Gegenstand vorherbestimmt und damit den Blickwinkel verengt. Nicht nur, daß beispielsweise Renée Vivien im Kopf des Artikels als "poète lesbienne" (S. 611) und Monique Wittig als "auteure[6] de fictions gynocentriques" (S. 624) bezeichnet werden, während entsprechende Präzisierungen bei männlichen Kollegen vermutlich nicht vorgenommen würden; auch innerhalb der Artikel scheint die Darstellung in manchen Fällen allzu reduktiv, etwa wenn Nathalie Sarrautes Texte primär auf die "question du féminin" (S. 541) und ihr "message gynocentré" (S. 542) hin befragt und abschließend einfach als "livres de femme" (S. 542) bezeichnet werden, was zwar sicher ein nicht zu vernachlässigender Aspekt dieser Texte ist, ihrer Komplexität jedoch keinesfalls gerecht wird, die der entsprechende Artikel im bereits erwähnten ***French women writers***[7] in der Besprechung einzelner Texte, der Klärung von speziellen Begriffen etc. weit stärker deutlich zu machen vermag.

Die jeweilige Ausrichtung und damit der Informationsgehalt eines Artikels hängt natürlich in hohem Maße von dessen Verfasserin (bzw., in seltenen Fällen, vom Verfasser) ab, so daß sich nebeneinander sowohl Artikel wie der zu Marie de Flavigny d"Agoult finden, der eher einer romanhaften Biographie der "comtesse" als der Information über eine Romanautorin gleicht (S. 20 - 22), als auch Artikel wie die zu Anne-Marie Alonzo (S. 23 - 25) und Béatrix Beck (S. 58 - 61), zu Andrée Chedid (S. 132 - 137) und Hélène Cixous (S. 138 - 144) und vielen anderen, in denen zwar nicht auf wesentliche Momente der Biographie, aber zugleich auch nicht zugunsten der Biographie auf die Besprechung zumindest der wichtigeren Texte verzichtet wird. In zahlreichen Fällen bieten die Einträge tatsächlich eine brauchbare und oft die "Lust am Text" weckende Einführung in das Werk einer Autorin, in allen anderen liegt sein Verdienst immerhin darin, auf die Existenz so vieler, oft bis dato unbekannter Autorinnen aufmerksam zu machen, auch wenn Leserinnen und Leser des ***Dictionnaire littéraire des femmes de langue française*** sich die Informationen über diese Frauen mit Hilfe anderer Quellen beschaffen müssen.

Barbara Kuhn

---

[1]

French women writers : a bio-bibliographical source book / ed. by Eva Martin Sartori ... - 1. publ. - New York : Greenwood Press, 1991. - XXIII, 632 S. - ISBN 0-313-26548-8 : $ 99.50. (zurück)

[2]

Leider nicht auf die überarbeitete und auf 4 Bd. erweiterte Ausg. von 1994, sondern auf die 1. Ausg. in 3 Bd. von 1986 - 1987, vermutlich aufgrund der sehr langen Vorbereitungszeit des vorliegenden ***Dictionnaire littéraire des femmes de langue française***, das in anderer Form bereits 1974 geplant war. - Zu den beiden Aufl. des ***Dictionnaire des littératures de langue française*** vgl. ***ABUN*** in ***ZfBB*** 33 (1986),1, S. 31 - 33 und ***IFB* 96-2/3-243**. (zurück)

[3]

So lautet die Formulierung des vorangestellten *Avertissement*; die Lektüre des ***Dictionnaire*** erweist demgegenüber, daß, selbst wenn der ganz eindeutige Schwerpunkt auf Autorinnen des 20. Jahrhunderts liegt, doch auch praktisch alle den Kanon bildenden oder zumindest bekannteren Schriftstellerinnen mit einem Artikel bedacht wurden, insbesondere auch die früherer Jahrhunderte und die aus Frankreich stammenden. Und ebenso gilt für Autorinnen des 20. Jahrhunderts, daß selbstverständlich diejenigen in erster Linie aufgenommen wurden, zu deren Werk sich bereits zahlreiche "études", "colloques" und "traductions" aufzählen lassen. Zum Glück, denn ein Lexikon über französischsprachige Autorinnen, in dem etwa Beauvoir, Cixous, Duras oder Sarraute lediglich erwähnt wären oder in dem Artikel zu Marie de France, Louise Labé, Madame de Sévigné oder Madame de La Fayette fehlten, müßte sich gewiß nach seiner Existenzberechtigung fragen lassen. (zurück)

[4]

Zu den drei zitierten Lexika vgl. ***IFB* 96-2/3-247, 248, 251**. (zurück)

[5]

Wie etwa beim hier vollständig aufgeführten Beispiel: "Suze, Henriette de la -, 1618-1673. Précieuse: elle est la Doralise du *Dictionnaire des Précieuses. Recueil de pièces galantes en prose et vers*, avec M. Pellisson (1664)." (zurück)

[6]

Die Verwendung weiblicher Formen wie hier "auteure" und "poète" (als Femininum anstelle des existierenden, aber eher abwertenden "poétesse"), an anderen Stellen "écrivaine" (z.B. S. 170, 201, 406), soll ein Zeichen setzen, wird allerdings nicht konsequent durchgehalten: vgl. z.B. "un poète" (S. 87, 195 etc.), "l"auteur" (S. 104, 128, 147 etc.). (zurück)

[7]

Da sich dieses Lexikon auf die 51 wichtigsten Autorinnen (und außerdem einen Sammelartikel zu den *trobairitz*) beschränkt, können hier die Artikel im allgemeinen wesentlich ausführlicher sein als im ***Dictionnaire littéraire des femmes***. Zudem werden die Informationen ergänzt durch eine sehr ausführliche Zeittafel, die *dates of events and trends of special significance to French women* (S. IX) verzeichnet, durch eine chronologische Auflistung der aufgenommenen Schriftstellerinnen nach Geburtsdaten sowie durch ein Titelregister, das auch die Titel von Sekundärliteratur nachweist, während das ***Dictionnaire*** keinerlei Register enthält, lediglich im fortlaufenden Alphabet auf andere Namen oder Ansetzungsformen verweist. (zurück)

Zurück an den Bildanfang